

tionsgemeinschaften, die Eigenleistungen bei der Melioration reichen nicht aus. Auf der Bezirksaktivtagung in Leipzig wurde das Ergebnis einer Überprüfung durch die ABI mitgeteilt. Von 45 überprüften LPG hatte über die Hälfte Vorstellungen über die Zusammenarbeit in der tierischen Produktion, aber nur 32 Prozent über Kooperation in der pflanzlichen Produktion. Die Vorstellungen auf dem Gebiet der Technik betrafen zum großen Teil nur den Einsatz der Mährescher oder die gegenseitige Hilfe.

Jede Grundorganisation der LPG und VEG sowie jeder Leiter sollte sich über folgendes im klaren sein: Wer sich mit dem Zurückbleiben der Kooperation in der Feldwirtschaft zufriedengibt, versperrt dem Einzugs von Wissenschaft und Technik den Weg, verhindert die Anwendung industriemäßiger Produktionsmethoden und modernster Technologien. Mit dieser Konsequenz müssen die Probleme der Kooperation der Feldwirtschaft gesehen werden. Das steht jetzt in den Berichtswahlversammlungen der Grundorganisationen sowie bei der Vorbereitung des X. Deutschen Bauernkongresses zur Diskussion. Dabei sollte geklärt werden, wie künftig produziert werden muß, um hohe und stabile Erträge in der Feld- und Viehwirtschaft zu erzielen, die Arbeitsproduktivität zu steigern, die Kosten zu senken, um die Versorgung der Bevölkerung mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen effektiver zu gestalten.

Es ist richtig, wenn die Genossen in ihren Berichtswahlversammlungen einschätzen, wieweit die Grundorganisationen ihrer Verantwortung gerecht werden und wie sie den Genossenschaftsbäuerinnen und -bauern sowie den Landarbeitern helfen, die neuen Entwicklungsprozesse in der Landwirtschaft zu verstehen und sich von überlebten Auffassungen zu befreien.

Die Grundorganisationen sollten dafür sorgen, daß von den leitenden Kadern ein klarer Standpunkt zur Kooperation in der Feldwirtschaft bezogen wird, und daß die Vorstände der LPG und Leitungen der VEG Schlußfolgerungen ziehen. Das betrifft auch den konzentrierten Einsatz der Investitionen zur Hebung der Bodenfruchtbarkeit.

In welcher Richtung?

In welcher Richtung soll sich die Kooperation in der Feldwirtschaft entwickeln? Die Werktätigen der Kooperation Neuholland konzentrieren sich in ihrem Wettbewerbsprogramm auf folgende Aufgaben: Steigerung der Bodenfruchtbarkeit, um stabile Erträge auf dem Acker- und Grünland zu erreichen; Sdiaffung von besten Einsatzmöglichkeiten für die neue hochleistungsfähige Technik; vollständige Nutzung der natürlichen Standortbedingungen; Steigerung der Arbeitsproduktivität, wobei der Aufwand an Arbeit und Kosten je Erzeugniseinheit gesenkt werden soll. Sie wollen zielstrebig die Kooperation mit dem wissenschaftlich-technischen Fortschritt verbinden.

Die Genossenschaftsbauern mehrerer benachbarter Kooperationsgemeinschaften im Kreis Wurzen bildeten eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft, in der alle Beteiligten der Produktionskette „Getreideproduktion“ vertreten sind. Sie hat die Aufgabe, die Einführung der neuen Technologie der Getreideproduktion komplex vorzubereiten. Sie arbeitet zum Beispiel aus, wie sich die Kooperation und die ökonomischen Beziehungen der beteiligten Betriebe zur industriemäßigen Produktion von Getreide gestalten müssen. Sie stellte u. a. fest, daß in der Kooperationsgemeinschaft Machern-Brandis auf 1600 ha bei Einführung einheitlicher Fruchtfolgen die

kaum durchgeführt. Die Genossen duldeten diesen Zustand und meinten, es reiche aus, wenn sie die monatlichen Mitgliederversammlungen besuchen würden. Mit dieser Auffassung setzten wir uns damals im Rechenschaftsbericht und in der Diskussion offen und kritisch auseinander. Wir kamen zu der Einsicht, daß jeder Genosse für die regelmäßige Durchführung

von Parteigruppenversammlungen mitverantwortlich ist, besonders dann, wenn der Gruppenorganisator das in ihn gesetzte Vertrauen nicht voll rechtfertigt. Im Entschluß wurde deshalb u. a. vorgeschlagen, jeden Monat eine Parteigruppenversammlung durchzuführen. Ein Genosse war jedoch der Meinung, daß die Gruppe einmal wöchentlich vor der Arbeitszeit Zusammenkommen sollte. Das war ein Vorschlag, der war gespannt, wie die Genossen darauf reagieren

würden. Wir diskutierten zu meinem Erstaunen gar nicht lange, und alle stimmten diesem Vorschlag zu. Im stillen zweifelte ich an der Durchführbarkeit dieses Beschlusses. Doch wir haben ihn konsequent verwirklicht.

Unserer Parteigruppe gehören neun Genossen an. Die Beteiligung an den wöchentlichen Gruppenversammlungen betrug im Durchschnitt 88 Prozent. Kein Genosse fehlte unentschuldig. Die Versammlungen wurden von allen ernst genommen, jeder bereitete sich gut darauf vor. Na-

DK^^/HAIÖIBWIKI